

DAS HERZ – BEHANDLUNG VON PATIENTEN MIT HERZERKRANKUNGEN

Das Herz ist ein Hohlmuskel, der das Blut durch unseren Körper pumpt und die Versorgung aller Organe gewährleistet. Linke und rechte Herzhälfte bestehen jeweils aus einer Kammer (Ventrikel) und einem Vorhof (Atrium). Das Blut kann zwischen den durch Herzklappen getrennten Herzkammern nur in eine Richtung strömen. Arterien transportieren das Blut zu den Organen, Venen von den Organen zurück zum Herzen (Kreislauf).

Die Pumpleistung des Herzens kann akut oder chronisch eingeschränkt sein. Die Herzschwäche (Herzinsuffizienz) ist eine der häufigsten interistischen Erkrankungen in westlichen Ländern. Meist ist eine Durchblutungsstörung des Herzens (koronare Herzkrankheit) die Ursache dafür. Diese kann wiederum entstehen, wenn ein Mensch unter Bluthochdruck (arterielle Hypertonie) leidet. Eine Herzmuskelentzündung (Myokarditis) führt oft zu einer vorübergehenden Herzinsuffizienz. Kardiomyopathien umfassen unterschiedliche Krankheiten des Herzmuskels und zeigen eine Verdickung (Hypertrophie) oder Erweiterung (Dilatation) einer oder beider Herzkammern.

Die Herzinsuffizienz betrifft nicht beide Herzhälften gleichmäßig bzw. gleichzeitig. Die Schwäche der linken Herzkammer (Linksherzinsuffizienz) führt zu einem Rückstau des Blutes in die Lungengefäße. Das führende Symptom ist die Luftnot zunächst bei körperlicher Belastung, im fortgeschrittenen Stadium auch in Ruhe. Die Luftnot verstärkt sich oft im Liegen, was zu Luftnotanfällen in der Nacht und Husten führt („Herzhusten“). Im fortgeschrittenen Stadium kann ein Lungenödem mit Austritt von Flüssigkeit in die Lungenbläschen („Wasser in der Lunge“) mit schwerster Atemnot auftreten.

Fortsetzung S. 2 ▶

auf ein Wort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser der PaulineNews,

die meisten mittelgroßen Krankenhäuser haben mehrere Fachabteilungen mit unterschiedlichen Behandlungsschwerpunkten, wo spezialisiert Patienten mit verschiedenen Erkrankungen behandelt werden. Das Paulinenkrankenhaus hat nur eine Fachabteilung. Aufgrund des Behandlungsauftrags bestehen jedoch besondere Behandlungsschwerpunkte. Mit einem dieser Schwerpunkte, nämlich der Behandlung von Patienten nach Implantation von Herzunterstützungssystemen (Assist-Device-Systemen) wird sich diese Ausgabe der PaulineNews schwerpunktmäßig beschäftigen.

Im Gegensatz zum umgangssprachlichen Begriff „Kunstherz“ sind die implantierten elektronisch angetriebenen Herzunterstützungssysteme keine Kunstherzen, sondern dienen lediglich dazu, bei ihrer Pumpfunktion versagende Herzen in ihrer Funktion zu unterstützen (Assist-Systeme), wobei überwiegend die linke Herzhälfte vom Herzversagen betroffen ist. Diese Systeme sind so leistungsfähig, dass sie beim Versagen der Herzfunktion oder sogar beim weitgehenden Ausfall der Linksherzfunktion diese ersetzen können. Dadurch wird es möglich, Patienten mit einer schweren Funktionsbeeinträchtigung durch eine Herzmuskelschwäche wirkungsvoll zu helfen und sie häufig auch am Leben zu erhalten.

In mehreren Beiträgen wird aus ärztlicher Sicht, vonseiten der Pflege, von Kardiotechnikern und von einem Schulungsteam, das den Umgang mit einem Messgerät zur Beurteilung der Blutgerinnung darstellt, dieser in unserer Klinik bedeutsame Behandlungsschwerpunkt beleuchtet. Zudem möchten wir einen Patienten, der schon lange mit einem solchen System lebt, zu Wort kommen lassen.

Zuletzt möchten wir unsere neuen Mitarbeiter in der Endoskopie vorstellen, die wichtig sind für die rasche, zuverlässige und ständig verfügbare Diagnostik von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes bei unseren Patienten. Werben möchten wir zudem für die Mitarbeit besonders im Pflegebereich durch das Projekt Mitarbeiter werben Mitarbeiter und unser Fort- und Weiterbildungsprogramm.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre dieser PaulineNews viele Anregungen.



PD Dr. med. M. Hummel

INHALT

GASTBEITRAG DEUTSCHES HERZZENTRUM BERLIN



Funktionsweise eines Assist-Device
▶ S. 4

WIE LEBT ES SICH MIT EINEM KÜNSTLICHEN HERZSYSTEM?



Interview mit Stefan Sichelschmidt
▶ S. 5

WIR STELLEN VOR



Neue Mitarbeiter in der Endoskopie
▶ S. 6

FORTBILDUNGEN AM PKH

Zertifizierte Fortbildungen 2017 (April-Juni)			
Datum	Zeit	Thema	FE Dr. / CEFA
05.04	8:00	Allgemeine Hospitalklinik: Anatomie und Therapie	FE Dr. / CEFA
04.04	14:30	Reinhardt	Mege I
03.04	14:30	Herz-Kreislauferkrankungen	Berg II
04.04	14:30	Herz-Kreislauferkrankungen	Arbe I

Termine April-Juni
▶ S. 7



WIE LEBT ES SICH MIT EINEM ASSIST-DEVICE?

INTERVIEW

mit Stefan Sichelschmidt

Stefan Sichelschmidt, 52 Jahre, verheiratet und 2 Kinder, ist seit September 2016 hochdringlich gelistet zur Herztransplantation und wartet im Paulinenkrankenhaus auf Station P4.

Herr Sichelschmidt, seit wie vielen Jahren haben Sie Ihr Herzunterstützungssystem?

Seit fast acht Jahren, es wurde mir im Juni 2009 implantiert.

Wie haben Sie sich anfänglich damit zurechtgefunden?

Die Implantation kam für mich sehr unerwartet, daher war es für mich eine sehr schwierige Situation. Dank meines Umfeldes (Familie, Freunde, Arbeitgeber, Betreuung im Krankenhaus) bin ich zu der Person geworden, die ich heute bin.

Wie hat sich Ihr Leben dadurch verändert?

Mein Leben hat sich total verändert, ich lebe heute bewusster und habe meine Prioritäten neu sortiert.

Wie haben Sie und Ihre Familie sich mit Ihrer neuen Lebenssituation auseinandergesetzt?

Meine Ehefrau führte damals viele Gespräche mit den Ärzten. Wir haben die Situation mit den Kindern besprochen und haben auf diesem Wege unseren eigenen Lebensstil gefunden. Natürlich war ich am Anfang mit der Situation überfordert, habe dann durch die Unterstützung meines Umfeldes (Familie, Arbeitgeber, Freunde) sehr viel Kraft tanken können, um diese Situation zu meistern. Seit nunmehr sieben Jahre berate und betreue ich herzkranken Menschen und deren Angehörige. Hinzu kommt, dass ich, gemeinsam mit dem Deutschen Herzzentrum Berlin®, für die Firma Thoratec® Vorträge sowohl im Inland als auch im Ausland halte.

Wie kommen Sie eigentlich zu Ihren Vorträgen hin?

Für Distanzen bis zu 1.000 Kilometern fahre ich mit meinem eigenen Auto, wobei dieses meinen Bedürfnissen angepasst wurde. Ich lege jährlich im Durchschnitt 25.000 Kilometern mit dem Auto zurück, um meine Vorträge halten zu können. Seit kurzer Zeit gibt es von der



► Andreas Vigelius im Gespräch mit Stefan Sichelschmidt

Hochschule Hannover einen Fragebogen zum Thema Autofahren mit Herzunterstützungssystem, wobei geprüft wird, ob und inwieweit die Fahrtauglichkeit beeinträchtigt wird. Ich habe in meinem Bekanntenkreis sogar einen Taxifahrer mit Herzunterstützungssystem. Für längere Vortragsreisen greife ich jedoch auf das Flugzeug zurück.

Sie sind in der Lage, mit dem Flugzeug zu fliegen?

Ja, wir Menschen mit Herzunterstützungssystem dürfen mit einem Flugzeug reisen, aber nur mit Genehmigung des behandelnden Arztes im Deutschen Herzzentrum Berlin®. Dabei muss berücksichtigt werden, dass ich vom DHZB eine Flugtauglichkeitsbescheinigung und einen Nachweis darüber erhalten habe, dass ich mein elektronisches Zubehör als Handgepäck am Körper zu führen habe. Die Fluggesellschaft ist hiervon vier Wochen im Voraus in Kenntnis zu setzen (siehe auf YouTube: Fliegen mit Kunstherz).

Wie gestalten Sie eigentlich Ihre Freizeit?

Dank allem bin ich heute wieder in der Lage, Leistungssport zu treiben. Das fängt beim Skilaufen an, geht über Fahrradfahren weiter und hört beim Marathon auf. Hierbei werde ich stets von einem Team erfahrener Helfer unterstützt.

Würden Sie Patienten, die an einer Herzinsuffizienz leiden, dazu raten, sich ein Herzunterstützungssystem einbauen zu lassen?

Ich versuche, die betroffenen Patienten nicht zu überreden, sondern erzähle ihnen meine eigene

Erfahrung. Letztendlich muss es jeder für sich selbst entscheiden.

Welchen Ratschlag können Sie betroffenen Patienten geben, die ein Herzunterstützungssystem neu implantiert bekommen haben?

Betroffene Patienten müssen sich mit der neuen Lebenssituation auseinandersetzen und für ein selbstbestimmtes Leben mit Herzunterstützungssystem kämpfen.

Seit vier Jahren versuche ich mit meiner Webseite, herzkranken Menschen auf diesem Wege für ein neues Leben zu begeistern (siehe www.marathon-mit-kunstherz.de).

Sie warten auf ein neues Herz – wie empfinden Sie die lange Wartezeit, die Sie im Paulinenkrankenhaus auf Station P4 verbringen müssen, bis ein passendes Spenderorgan gefunden wurde?

Dank der Schwestern, Pfleger und Ärzte auf Station P4, die mir nicht nur medizinisch, sondern auch menschlich hilfreich zur Seite stehen, wird mir die Wartezeit sehr erleichtert. Ich möchte auch der IOP (Interessengemeinschaft Organtransplantierte Patienten), einem Selbsthilfverein, sehr herzlich für die monatlichen Gesprächsrunden danken.

Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft und Geduld für die Wartezeit.

Das Interview führte Andreas Vigelius.